



Institut für Frauen- und Männergesundheit  
FEM und MEN



# Wiener Jugendgesundheitskonferenz

Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen –  
Vernetzungstreffen,  
7. April 2014  
Maria Bernhart



# Überblick



- 1) Jugendgesundheitskonferenz – Ausgangslage
- 2) Zielgruppen
- 3) Ziele und Arbeitsschwerpunkte
- 4) Konzept und Arbeitsschritte
- 5) Erfolgsfaktoren und Hürden
- 6) Mehrwert/Nutzen



# Jugendgesundheitskonferenz – Ausgangslage



- Gesunde Bezirke der Wiener Gesundheitsförderung 2010-2013 (2., 5., 10., 16., 20. Bezirk)
- FEM und MEN setzen „Gesundes Margareten“ um
- Nach umfassender Bedarfserhebung in Margareten Angebote im Bereich der offenen und schulischen Jugendarbeit Entwicklung des Konzepts
- Höhepunkt des Jugendmoduls:
  1. Wiener Jugendgesundheitskonferenz - „Give me 5“ im Juni 2012
- 2013-2016: weitere Jugendgesundheitskonferenzen in 6 Wiener Bezirken

# Zielgruppen



- Mädchen und Burschen zwischen 12 und 18 Jahren in der offenen und schulischen Jugendarbeit
- MultiplikatorInnen/ MitarbeiterInnen/LeiterInnen in der offenen und schulischen Jugendarbeit
- EntscheidungsträgerInnen/BezirkspolitikerInnen

# Ziele



- Mädchen und Burschen für Gesundheitsthemen sensibilisieren.
- Gesundheitskompetenz und Gesundheitshandeln Jugendlichen nachhaltig verbessern.
- Bedürfnisse, Ressourcen, Stärken und Interessen der Jugendlichen erkennen und nutzen.
- Jugendliche dazu aktivieren, sich selbstbestimmt und eigenverantwortlich für ihre Gesundheit einzusetzen.
- Zusammenarbeit von Strukturen im schulischen und offenen Jugendbereich im Sinne der Jugendgesundheit und der Chancengleichheit.



## 2 Arbeitsschwerpunkte

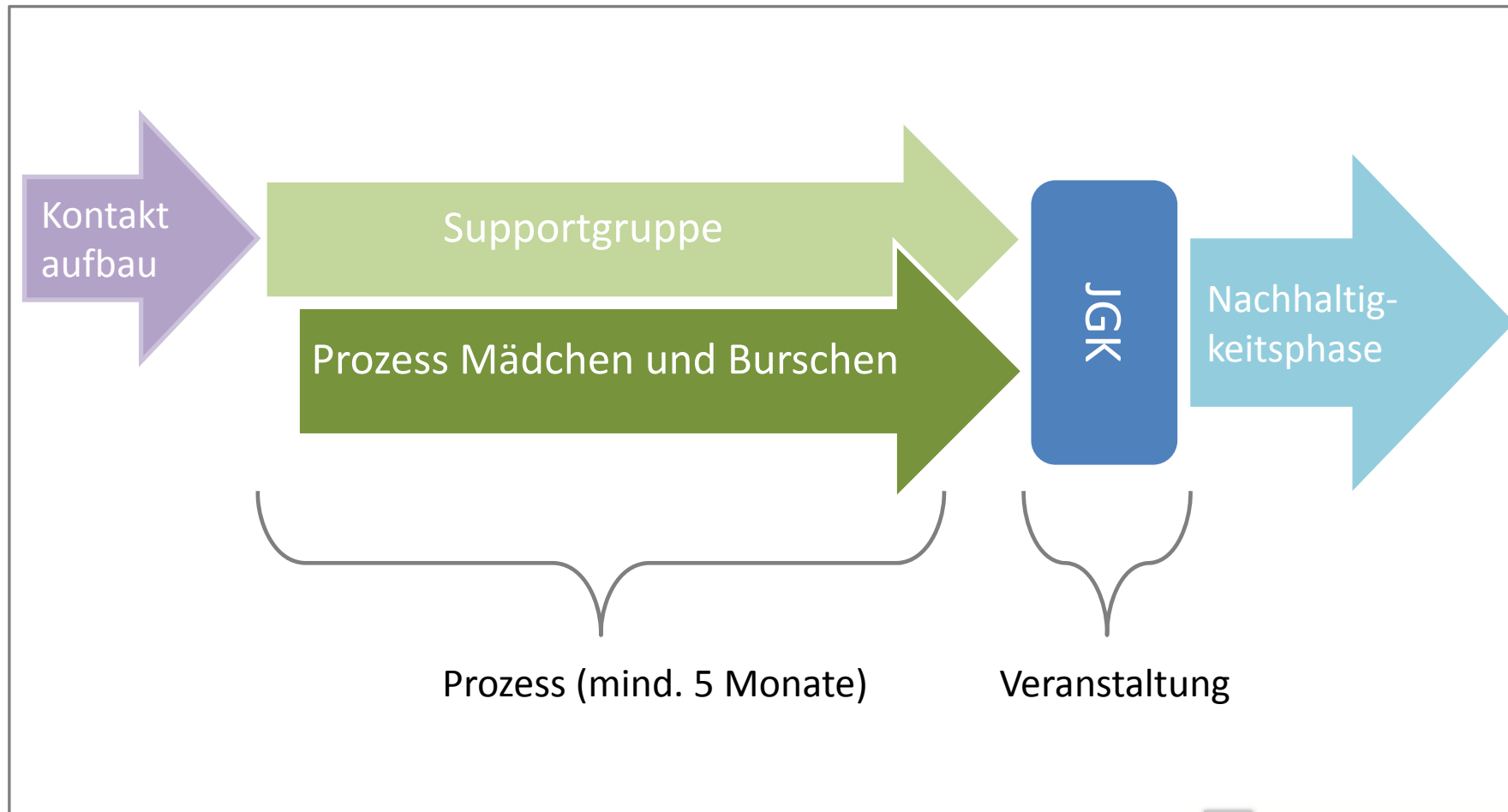


1. Mädchen und Burschen in der offenen und schulischen Jugendarbeit setzen sich über einen längeren Zeitraum auf deren Art und Weise mit für sie relevanten Gesundheitsaspekten auseinander und kommunizieren die Ergebnisse Erwachsenen



2. ExpertInnen/MultiplikatorInnen in der offenen und schulischen Jugendarbeit arbeiten im Sinne der Jugendlichen zusammen und betrachten Gesundheit durch die „Brille“ Jugendlicher

# Jugendgesundheitskonferenz Überblick



# Konzept und Arbeitsschritte 1



## 1) Kontaktaufbau und Bildung einer Steuerungs- oder Supportgruppe

- Einladung an alle Jugendeinrichtungen und Schulen, BV in Margareten
- Organisation eines 1. Treffens zur Konzeptvorstellung
- Beteiligung der eigenen Einrichtung am Projekt?



Margareten: 10 Einrichtungen aus dem Bezirk



# Konzept und Arbeitsschritte 2



## 2) Gesundheitsfördernde Prozesse in Einrichtungen der offenen und schulischen Jugendarbeit

- EinrichtungsvertreterInnen tragen Projektidee in ihre Institutionen
- Workshops zur Themenfindung oder aktuelle Gesundheitsthemen aufgreifen
- Prozesse mit Mädchen und Burschen werden gestartet (5-6 Monate Beschäftigung mit Gesundheitsthemen)
- Jugendliche entscheiden selbst, mit welcher Methodik, auf welche Art und Weise sie ihre Botschaft vermitteln wollen
- Bsp.: Zeitkapsel, Essstörungsvideo, Gesundheitscomic, Gesundheitsrap, Inter(cool)turelles Kochbuch mit Kochevent, Konzept zur Pausenraumgestaltung, T-Shirts mit flotten Sprüchen, Biomedizinische Messungen,...

# Konzept und Arbeitsschritte 3



3) Begleitung durch „PatInnen“ des Projektteams und Supportgruppe:

**Supportgruppe** trifft sich während der Prozessphase in regelmäßigen Abständen (zumindest 3-4 mal)

- Reflexion der Prozesse
- Begleitung und Steuerung der Prozesse
- Zusammentragen und Bündeln der Informationen
- Planung der abschließenden Publikumsveranstaltung
- Einbeziehung der Bezirksverantwortlichen

„**PatInnen**“ – aus Projektteam, werde einzelnen Prozessen/Einrichtungen zugeordnet

- Intensität der Begleitung je nach Bedarf der Einrichtungen
- PatInnen tragen Infos aus unterschiedlichen Prozessen engmaschig an Projektleitung heran



# Konzept und Arbeitsschritte 4



## 4) Abschließende Publikumsveranstaltung

- TeilnehmerInnen: Mädchen, Burschen und alle am Thema Jugendgesundheit Interessierten
- Mädchen und Burschen präsentieren MultiplikatorInnen die Ergebnisse der Prozesse

Margareten – „Give me 5!“

- Bsp.: Mitmachtanz, Videopräsentation, Interviews einer Expertin, Gesundheitsmarktplatz, Podiumsdiskussion, Wünschekorb an die Bezirksvorstehung, Gesundheitsmarktplatz, Fotoausstellung, T-Shirtverkauf,....
- ÖA: Begleitung durch CU TV , T-Shirt und Plakataktion
- Begrüßung durch BV, FördergeberIn,...
- Facts & figures Margareten: 10 Einrichtungen, 12 Prozesse, 120 Jugendliche im Prozess, 120 BesucherInnen



# Konzept und Arbeitsschritte 5



## 5) Nachhaltigkeitsworkshop mit Support-Gruppe:

- Reflexion und Feedback/Evaluation
- Ergebnisse aus Prozess – wie geht es weiter?
- Weitere Zusammenarbeit und Vernetzung?

### Margareten:

- Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit: 1 gemeinsames Projekt zwischen offener und schulischer Jugendarbeit/Jahr
- Keine neue Vernetzungsstruktur: Implementierung einer Arbeitsgruppe-Jugend in Regionalforum Margareten
- 2013 hat erstes gemeinsames Projekt stattgefunden ohne Zutun des Projektteams von Gesundes Margareten

# Zeitplanung



- Vor-, Kontaktphase: abhängig von der Kenntnis der Bezirksstrukturen (Analyse der Strukturen und Kontaktaufbau, Einladung und Planung der des 1. Treffens der Supportgruppe)
- Prozessphase: mindestens 5-6 Monate
- Publikumsveranstaltung: optimal gegen Schulschluss
- Nachhaltigkeitsphase: Nachhaltigkeitsworkshop bis zu 1 Monat nach der Veranstaltung und Implementierung in bestehende Strukturen

# Erfolgsfaktoren und Hürden



## Gratwanderung:

- Partizipative, nachhaltige, sinnvolle Prozesse zulassen versus repräsentables, unterhaltsames Ergebnis (Publikumsveranstaltung) erzielen
- Zeit und Freiraum geben um echte Partizipation zu leben versus fristgerechtes Veranstaltungsmanagement
- Offene Jugendarbeit versus/und schulische Jugendarbeit  
Unterschiedliche Konzepte von Freiwilligkeit, unterschiedliche Arbeitsstile, unterschiedliche Zeitstruktur -> Zusammenarbeit im Sinne der Jugendlichen



# Erfolgsfaktoren und Hürden



## Erfolgsfaktoren:

- Kenntnisse der Bezirksstrukturen im Vorfeld des Projektes -> Kooperationen, Kontaktgespräche im Vorfeld ausreichend Zeit widmen
- Maßgeschneidertes Konzept aufgrund Bedarfserhebung und Problematiken im Bezirk -> konzeptuellen Freiraum gewähren
- Nutzung /Einbindung in bestehende Bezirksstruktur (Forum 5)
- Einbeziehung von politischen EntscheidungsträgerInnen – Wichtigkeit und Wertschätzung, „Gehört werden“!
- Individuelle Begleitung durch PatInnen
- Nachhaltigkeit der Prozesse – „das bringt langfristig was!“



# Hürden – Kritische Faktoren



## Hürden:

- Vor allem bei der Veranstaltungsplanung
- Fristgerechtes Veranstaltungsmanagement, aber keine fixen Zusagen –
- Freiwilligkeit in der Jugendarbeit
- Keine stabilen Gruppen
- Unterschiedlichkeit offene und schulische Jugendarbeit
- Teilnahme von SchülerInnen und Jugendlichen an der Konferenzveranstaltung
- Partizipation leben, wenn der Druck steigt

# Nutzen /Mehrwert



Neben gesetzten Zielen:

- Gesundheitskompetenz der Jugendlichen, etc.
- „Zu Wort kommen“ – sich selbst als ExpertIn zu erleben wirkt sich sehr positiv auf Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit der Jugendlichen aus
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen offener und schulischer Jugendbereich – Vernetzungsstrukturen festigen oder gründen
- Etablierung des Gesundheitsthemas in Jugendeinrichtungen



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:  
Mag.a Maria Bernhart  
Frauengesundheitszentrum FEM  
Bastiengasse 36-38  
1180 Wien  
01/47615-5771  
m.bernhart@fem.at

